

Vorwort

Dieses Buch basiert zu großen Teilen auf von mir durchgeführten Forschungen im Zuge meiner Diplomarbeit und des Forschungsprojektes *ALP AUSTRIA – Programm zur Sicherung und Entwicklung der alpinen Kulturlandschaft* (Projektdauer 2004-2006).

Ziel von ALP AUSTRIA ist, den Handlungsbedarf und die gesellschaftliche Relevanz der Almwirtschaft und ihre nachhaltige Nutzung auf Basis wissenschaftlicher Fakten aufzuzeigen. ALP AUSTRIA soll die Grundlagen für künftige agrarpolitische Entscheidungen liefern. Das Programm soll Strategien und Optionen für die österreichischen Almen und ihre Bewirtschaftung zur Verfügung stellen. Damit soll eine nachhaltige, ökonomisch, ökologisch und sozial verträgliche Bewirtschaftung der Almen sichergestellt werden (Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Alm- und Weide).¹

Bei dem Projekt wurde davon ausgegangen, dass die Almwirtschaft und Almen selbst erhaltens- und schützenswert sind. Es soll also kein Hehl daraus gemacht werden, dass ich der Almwirtschaft und Almbauern/-bäuerinnen grundsätzlich wohl gesonnen gegenüber stehe. Gleichermäßen erachte ich eine kritische Herangehensweise und ein Hinterfragen gängiger Annahmen und Vorstellungen für selbstverständlich und unabdingbar.

Christoph Kirchengast
Innsbruck, im April 2008

1 Weitere Informationen zu diesem Projekt sind unter <http://www.almwirtschaft.com> abrufbar.

In diese Studie flossen die Gedanken und Ideen vieler Personen ein. Ohne deren engagierte Hilfe und Mitarbeit wäre das vorliegende Buch in dieser Form nicht zustande gekommen.

Danke

den befragten Almbauern und Almbäuerinnen, die mir mit ihrer Offenheit und Gastfreundschaft die Arbeit zum Vergnügen machten;

Christian Würth: unermüdlicher Kumpane, der mir im „Diskursraum“ der Nationalbibliothek stets mit Rat und Tat zur Seite stand;

Christa Markom, Christian Haslacher, Geli Windhofer, Franz Taumberger, Heidi Weinhäupl: unerbittliche KritikerInnen und BereiterInnen vieler schöner Abende;

Gerti Seiser für eine grandiose Betreuung, die ihresgleichen sucht;

Michael Groier für fachliche Beratung und motivierende Besprechungen;

Nicola Hilti für langwieriges Korrekturlesen und insbesondere für die Kompensation meiner Beistrichinkompetenz;

und nicht zuletzt meinen Eltern, die mich immer uneingeschränkt unterstützt haben.

1 Einleitung

Auf einer Alm, auf der ich mich im Zuge meiner Feldforschung während des Sommers 2004 einige Tage aufhielt, waren auch zwei Mädchen – junge Teenagerinnen – zu Gast. Im Großen und Ganzen genossen sie die Zeit dort durchaus. Die Tatsache, dass sie durch ihren Almaufenthalt einige Episoden von der gerade im deutschen Fernsehen laufenden „Reality Show“ „*Die Alm - Promischweiß und Edelweiß*“ versäumen mussten, schmälerte die Freude am einwöchigen Almurlaub allerdings beträchtlich, wie sie bekundeten. Diese kleine Episode deutet bereits an, worum es in dieser Arbeit unter anderem und vor allem gehen soll: Die multidimensionalen Funktionen von Almen in Österreich.

Almen sind einerseits (in ihrer ursprünglichen Funktion) materiell existente Stätten landwirtschaftlicher Arbeit und andererseits vielschichtige, virtuelle Orte, denen unterschiedlichste (soziokulturelle) Bedeutungen anhaften, die ihnen im Laufe der letzten beiden Jahrhunderte zugewiesen wurden und werden. Diese beiden Dimensionen sind eng miteinander verschränkt und zumindest teilweise aus der Geschichte der kulturellen Handhabung der Alpen in Österreich, der symbiotischen Verquickung von Landwirtschaft und Tourismus auf Almen und der (damit korrelierenden) Rolle der Alm als ikonisches Heimatsymbol heraus zu erfassen. Teilweise können genannte Dimensionen auch im Widerspruch oder in Konkurrenz zueinander stehen – beispielsweise dann, wenn sie im Rahmen von Tourismus direkt aufeinander treffen und die Diskrepanzen dieser beiden Dimensionen sichtbar werden.

Die beiden anfangs erwähnten Mädchen bewegen sich also in einem Spannungsfeld, das zwischen den zwei beschriebenen Ebenen herrscht: Zwischen der Alm als agrarische Produktionsstätte und der Alm als virtueller, mit unterschiedlichen Bedeutungen und Idealen beladener Ort, der sowohl aus der Sicht von Almbauern/-bäuerinnen als auch aus gesamtgesellschaftlicher Perspektive existiert.

Es soll in dieser Studie – das sei hier gleich zu Beginn angemerkt – nicht darum gehen, grobe Verallgemeinerungen über die österreichische Almwirtschaft und/oder strikte Kategorisierungen von Almbauern/-bäuerinentypen herauszuarbeiten. Es soll vielmehr darum gehen, in welcher Beziehung die (befragten) Bauern und Bäuerinnen zu ihren Almen – als Teil ihres Betriebes, ihrer Kultur, ihrer (Lebens-)Geschichte und ihrer Zukunft – stehen und in welcher Weise überregionale, nationale und globale Prozesse des Wandels auf die Lebenswelten dieser Bauern/Bäuerinnen (in Bezug auf ihre Almen) hineinwirken. Des Weiteren wird der gesellschaftliche Wert von Almen in Österreich – den ich in weiterer Folge auch als *Konstrukt Alm* bezeichne – ein zentraler Gegenstand des Forschungs-

interesses sein. Thema wird dabei sein, welche variablen Rollen Almen in Österreich auf unterschiedlichen Ebenen zugewiesen und mit welchen Eigenschaften bzw. Werten sie in Verbindung gebracht werden.

Es sollen – durch eine Verknüpfung von Empirie mit unterschiedlichen theoretischen Ansätzen – Aspekte und Tendenzen aufgezeigt und analysiert werden, die für österreichische Almbauern/-bäuerinnen gegenwärtig von Relevanz sind (bzw. sein können) und die deren Leben auf die eine oder andere Weise beeinflussen (können).

Kurzum: Diese Studie soll dazu dienen, anhand der im Zuge meiner Feldforschung gewonnenen Erkenntnisse Themen sowie Diskursstränge aufzuzeigen, die für die Almwirtschaft und/oder für die österreichische Gesamtgesellschaft relevant sind. In diesem Sinne ist die vorliegende Arbeit als explorative Studie zu verstehen, die einerseits dem fachlichen Anspruch der Disziplin der Sozial- und Kulturanthropologie gerecht werden soll und andererseits den kulturwissenschaftlichen Part des interdisziplinären und anwendungsorientierten Forschungsprojektes *ALP Austria* darstellt.

Teil I dient der wissenschaftlichen Verortung dieser Studie. Hier werden die zur Anwendung gebrachten Methoden beschrieben, die Beispielsbetriebe und -almen vorgestellt sowie die allgemeine theoretische Ausrichtung der Studie erläutert.

Grundsätzlich stützt sich die Arbeit auf qualitative, leidfadengestützte Interviews an fünf Almbauern/-bäuerinnenbetrieben², auf (via E-Mail geführte) ExpertInneninterviews mit Almbeauftragten von sechs Bundesländern³, sowie auf Erfahrungen und Erkenntnisse, die ich im Zuge meiner Feldforschung während des Sommers 2004 und in den darauf folgenden Jahren gewonnen habe. Des Weiteren habe ich mich mit der soziokulturellen Handhabung und medialen Repräsentationen von Almen auseinandergesetzt. Dieser Materie habe ich mich mittel eines diskurs- und medienanalytischen Ansatzes angenähert.

Den theoretischen Unterbau dieser Arbeit bilden einerseits Teilaspekte des sozial- und kulturanthropologischen Ansatzes der *Peasant Studies* sowie Theorien zur breiten Thematik der Globalisierung und wie sich diese im Lokalen manifestiert und dort zu Transformationen führt (u. a. Appadurai, Robertson).

Teil II widmet sich praktischen, landwirtschaftlichen Aspekten der Almwirtschaft in Österreich aus der Sicht von Almbauern und -bäuerinnen. Es geht dabei um Themen wie die Erschließung von Almen, die Problematik der Verwaltung von Almflächen, Tourismus

2 In den Bundesländern Kärnten, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, und Vorarlberg.

3 Kärnten, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol und Vorarlberg.

auf Almen, Hofübergabe bzw. Hofnachfolge und Zukunftsperspektiven in Bezug auf die Beispielsalmen. Diese Dimensionen werden in Relation zu gesamtgesellschaftlichen und globalen Entwicklungen auf soziokultureller, politischer, technologischer sowie ökonomischer Ebene gesetzt und u. a. aus diesem Blickwinkel analysiert.

Die eben genannten Aspekte sind auch jene, die im Zuge der Interviews mit Almbauern/-bäuerinnen thematisiert wurden. Teilweise wurden sie von mir (auf Basis des Interviewleitfadens) angesprochen, teilweise wurden sie von den GesprächspartnerInnen selbst zur Sprache gebracht. Die unterschiedlichen Dimensionen, mit denen sich dieser Teil der Studie auseinandersetzt, decken keineswegs sämtliche für die österreichische Almwirtschaft gegenwärtig relevanten Themen- und Problemfelder ab; es handelt sich dabei vielmehr um jene Dimensionen, die während der geführten Gespräche wiederholt ausführlich besprochen wurden und von denen mir die GesprächspartnerInnen zu verstehen gaben, dass sie für ihre Alm und/oder die Almwirtschaft als solche relevant sind.

Teil III befasst sich mit der Thematik von Almen als virtuelle und ideelle Orte. Dabei werden das gesellschaftliche *Konstrukt Alm*, der persönliche Bezug von Bauern/Bäuerinnen zu ihren jeweiligen Almen (jenseits ökonomischer Faktoren), sowie die Wechselwirkungen zwischen diesen beiden Ebenen Gegenstand der Analyse sein.

Der gesamtgesellschaftliche Wert von Almen geht über das Stattfinden von „Brauchtumsveranstaltungen“ (wie z. B. Almabtrieben) und auch über den Erholungsfaktor von Almen im Rahmen von Tourismus weit hinaus. Wie ich argumentiere, sind Almen ein wesentliches Heimatsymbol in Österreich und nehmen folglich eine zentrale Position in der Kollektividentität dieses Landes ein. Sie werden (v.a. in Medien und im Rahmen von Tourismus) häufig zur Versinnbildlichung von Freiheit, Ruhe, Abgeschlossenheit, Naturnähe und/oder einer „heilen Welt“ allgemein herangezogen.

Der zweite Fokus dieses Teils der Arbeit bezieht sich auf den persönlichen Bezug der interviewten LandwirtInnen zu deren Almen – sprich den ideellen Wert von Almen für deren Bauern/Bäuerinnen jenseits wirtschaftlicher Faktoren. Es geht dabei auch darum, wie Werte und Eigenschaften, die Bauern/Bäuerinnen mit Almen verbinden, mit dem gesellschaftlichen Konstrukt Alm (vor allem via Medien und Tourismus) in einem Wechselverhältnis stehen, welches zur Weitertradierung und Perpetuierung gängiger Klischees über Almen beiträgt.

1.1 *Zentrale Forschungsfragestellungen*

Im Rahmen meiner Beschäftigung mit dem Forschungsfeld Almwirtschaft aus einer sozial- und kulturwissenschaftlichen Perspektive, kristallisierten sich folgende – für diese Studie zentralen – Fragestellungen heraus:

- Wie und in welchen Teilbereichen wirken sich überregionale und globale Entwicklungen und Prozesse des Wandels auf die praktische Bewirtschaftung von Almen aus?
- Welche Rolle nehmen Almen in der österreichischen Gesellschaft ein – welchen gesellschaftlichen Wert haben Almen in Österreich?
- Worin besteht der persönliche Bezug von Bauern/Bäuerinnen zu deren Almen jenseits wirtschaftlicher Faktoren? Oder: Wie definiert sich der ideelle Wert von Almen für deren Bauern/Bäuerinnen?
- Welche Wechselwirkungen bestehen zwischen dem gesellschaftlichen Wert von Almen und dem ideellen Wert von Almen für Bauern/Bäuerinnen?